

Hellerthaler Zeitung.

Erscheint nur Samstags.

Bezugspreis für ein Vierteljahr: Durch die Boten 50 g, durch die Post 65 g, (ohne Bringerlohn), unter Kreuzband jährlich M. 3.60.

Redaktion, Druck und Verlag von
H. Braun, Neunkirchen Bez. Arnberg.

Anzeigen-Preis:

10 g für die einspaltige Zeile. Bei Wiederholung Rabatt.
Preis für Reklamen im redaktionellen Teil: 30 g die Zeile.

Nr. 41.

Fernsprecher Nr. 7 Amt Neunkirchen.

Neunkirchen, Samstag den 11. Oktober 1913.

19. Jahrgang.

Anzeigen

sind in der Hellerthaler Zeitung von besser Wirkung. Aufl. 1900.
Wir bitten mit Rücksicht auf die vielen auswärtsigen Leser unsere Zeitung auch bei Familienanzeigen nicht übersehen zu wollen.

Wochen-Rundschau.

Se. Maj. der Kaiser wird am 15. Oktober in Bonn eintreffen und von dort aus per Auto Ausflüge nach der Eifel und Mosel machen. Wie die Waldbröler Z. berichtet, ist bei dieser Gelegenheit ein Besuch beim Fürsten Hatzfeldt-Wildenburg auf Schloss Schönstein nicht unwahrscheinlich.

Der Schwiegersohn des Kaisers, **Prinz Ernst August von Cumberland**, ist in den letzten Wochen Gegenstand sehr heftiger Gerüchte in der deutschen Presse gewesen. Kann sein, daß die allgemeine Nachrichtenbörse beigetragen hat, die Neuheisierung des braunschweigischen Thrones durch den Enkel des früheren Königs von Hannover und jetzigen Schwiegersohn des Deutschen Kaisers zu einer solchen Haupt- und Staatsaktion zu machen, denn wir halten die Gefahr, die dem Königreich Preußen durch die Welfenpartei drohen könnte, für recht gering. Es ist ja hübsch, wenn die Liebe zum angestammten Fürstentum so tief wurzelt, aber in vielen Fällen ist sie auch auf selbsttätige Zwecke zurück zu führen. Ein König verteilt viele Titel, Orden und Ehrenzeichen, vergibt zahlreiche angenehme und gut bezahlte Stellen. Daß die Aufhebung eines Königreichs viel Verdruß erregt, kann man daher begreifen. Aber es gibt auch vernünftige Leute, in Preußen sowohl, wie im ehemaligen Königreich Hannover und deshalb ist die Welfenpartei in unseren Augen nichts wie eine allmählich verlassene Decoration eines Stückschens Weltgeschichte. Der Streit dreht sich hauptsächlich darum: hat der Prinz bei seiner Heirat formell auf Hannover verzichtet, so steht dem Bundesrat nichts im Wege, ihn als Herzog von Braunschweig anzuerkennen. Hat er sich aber in seiner bekannten Erklärung, daß er als deutscher Bundesfürst nichts Nachtteiliges gegen Preußen unternehmen werde, ein nachher bemerktes Hintertürchen aufgehoben, so soll der Bundesrat, nach dem Willen eines Teiles der deutschen Presse, ihm den Thron verweigern, selbst gegen den Willen des deutschen Kaisers. Um die aufgeregten Leute zu beruhigen, ist jetzt das Wolffsche Büro mit der Veröffentlichung folgender offiziellen Erklärung beauftragt worden:

Berlin, 8. Okt. Die von verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, die unter Berufung auf den Fahnenabgegebenen Erklärungen in dem Briefe des Prinzen Ernst August, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, an den Reichstag zu misshandeln, stehen bei dem Wolffschen Bureau aus Gmunden von ausländischer Seite mitgeteilt wird, im scharfen Gegensatz zu der Auffassung des Prinzen selbst. Der Prinz ist der Meinung, daß seine in diesem Briefe enthaltenen Äußerungen über das in dem Fahnenabgegebene Versprechen so klar und bestimmt seien, daß niemand das Recht habe, an seinen Worten zu zweifeln und zu rütteln. Es sei für ihn unverständlich, wie jemand daran zweifeln könne, daß dieses Versprechen auch in Geltung bleibe, sobald er deutscher Bundesfürst geworden sei, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe, und daß er sich daher an sein Versprechen für immer gebunden fühle. Die Mitteilung der Frankfurter Nachrichten über die Verhandlungen vor der Hochzeit sind, wie dasselbe Bureau aus Gmunden und aus Berlin erfährt, unrichtig. Die Besprechungen des Reichskanzlers in Hamburg mit dem Herzog von Cumberland und dem Prinzen erzielten ganz klar das Ergebnis, daß in dem Briefe des Prinzen an den Kanzler niedergelegt ist. Die Schilderung eines Auftretens mit dem Prinzen August Wilhelm gehört in das Reich der Fabel.

Handwerker und kleine Geschäftsleute haben sich in dem Reichsdeutschen Mittelstandsverband eine sehr tätige Zentrale geschaffen, um die mancherlei gemeinsamen Interessen kräftig zu wahren. Bei diesen Ständen sind zwei Punkte von ganz besonderer Bedeutung: Kreditgewährung, bezw. Geldbeschaffung und Einziehung von Forderungen. Der sächsische Staat hat ein Beispiel gegeben, wie den Handwerkern geholfen werden kann. Sachsen hat einen Fond geschaffen, aus dem Handwerker unter Bürgschaft ihrer Gemeinde ein zinsloses Darlehen zur Verbesserung ihrer Betriebe und ratenweisen Rückzahlung innerhalb zehn Jahren erhalten können. Besonderer Wert wird auf die Errichtung von Einziehungsämtern gelegt, die sich wie die Götinnen der Mache den faulen Schuldnein an die Fersen heften.

Sieg eines deutschen Fliegers in Italien. Der deutsche Flieger Dittich hat bei einem großen Wettbewerbs auf dem Comersee über fünf französische und vier italienische Flugzeuge den Sieg errungen und damit das lebhafteste Interesse in Italien und ganz besonders in Frankreich hervorgerufen. Die Pariser Zeitungen drücken ihre Verehrung über den Fortschritt des deutschen Flugsports und ihren Ärger darüber recht deutlich aus. Der Sieg wird in Deutschland lebhaft Freude hervorrufen.

Protest Deutschlands gegen die amerikanische Zollbehandlung. Deutschland hat der Regierung der Ver. Staaten mitgeteilt, daß es gegen jede Bestimmung des neuen Tarifgesetzes Einwendung erheben würde, durch welche die Anwendung des fünfprozentigen Differenzialzolls auf die Einfuhr aus Preußen, den holländischen Staaten und Mecklenburg-Schwerin beschränkt werden soll unter Ausschluß des übrigen Deutschlands.

Oesterreich. Der jerbische Ministerpräsident Raichisch war in Wien und besuchte die Minister. Er äußerte sich sehr bekräftigt über den gehaltenen Empfang und glaubt für die Zukunft an bessere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn.

England. Neben den Sorgen um die Streiche der Frauenrechtlerinnen machen jetzt die Protestanten des Irlands der Regierung einige Sorge, denn sie wollen nicht gestatten, daß die nach jahrelangen parlamentarischen Kämpfen erreichte Selbstregierung (Home Rule) zur Einführung kommt, weil sie befürchten, daß die an Zahl stärkeren Katholiken eine Regierung in ihrem Sinne einrichten. In England spielt sich das politische Leben, ähnlich wie bei der Heilsarmee, mit Teatereffekten ab, die uns in Deutschland förmlich berühren. So haben nun in der Grafschaft Ulster die Gegner der Selbstverwaltung Irlands unter der Führung des reichen und angesehenen Londoner Advokaten Carson mobil gemacht, um mit Gewalt ihren Willen durchzusetzen. Eine Armee von 100 000 Mann soll nächstlicher Weile exerzieren, um sich für schlimme Taten vorzubereiten. Ein Garantiefonds von 20 Millionen Mark wurde bezeichnet, um für die Hinterbliebenen der Gefallenen zu sorgen. So schlimm wie die Sache aussieht, ist sie natürlich nicht. Die Regierung ergreift keine Gegenmaßnahmen und läßt die Ulsterleute einfließen ruhig Griffe kloppen.

Der erste Lord der Admiralität, Winston Churchill hielt in Dundee eine Rede, worin er sich gegen die Anzeigen der Opposition zu Streit und Krieg in Ulster, und gegen den Vorschlag eines Boykotts der Landwehr wandte. Er erklärte, Home Rule (die Selbstverwaltung Irlands) würde Gesetz werden. Wenn die Annahme von Home Rule von einer Widerheit zurückgegriffen würde, welche die gesetzlose Kälte hätte, ein Kaufmann-Beto einzulegen, das willkürlicher sei als das seit 300 Jahren abgeschaffte Veto der Krone, dann würde die konstitutionelle und parlamentarische Bewegung und die Abstellung von Mißständen überall im Reich und in der ganzen zivilisierten Welt in schlechten Ruf gebracht und verhöhnt sein. Gegen eine solche Gefahr, gegen solche zügellose Ansprüche, die die Regierung bereit, alle notwendigen und geeigneten Maßnahmen zu ergreifen. Aber erfreulicherweise seien auch Anzeichen einer Wendung zum Besseren vorhanden. Er habe jüngst in einem Teil Ulsters die Meinung gesehen, die Stellungnahme einzuschränken auf den Anspruch einer besondern Berücksichtigung von Nordost-Irland. Dieser Anspruch sei sehr verschieden von dem, was Home Rule zu hemmen und dem ganzen übrigen Irland den Weg zu versperren. Es sei ein Anspruch, der, wenn aufrichtig verfolgt, nicht übergegangen werden könne. Jede Annäherung an eine Veröhnung von Seiten der Männer von Ulster, würde bei ihren irischen Landsleuten wie auch bei der liberalen Partei weitestgehend Entgegenkommen finden.

Die Stimmrechtlerinnen zündeten in Bedford am 7. Oktober zwei Häuser an.

Spanien. Der französische Präsident Poincaré war am 8. Oktober in Madrid, um den Vertrag mit Spanien über das gemeinsame Vorgehen in Marokko zum Abschluß zu bringen. Es muß wohl gelungen sein, in der Hauptsache zu einem befriedigenden Einvernehmen zu kommen, denn die bei dem offiziellen Festmahl gehaltenen Reden klingen so höflich und vertraulich, daß jedem Franzmann und Spanier die Augen übergehen müssen. Die Rede des Königs enthält u. a. folgende Sätze:

In der Stunde, wo Frankreich und Spanien sich zur Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe der Zivilisation jenseits der Meere anstehen, finden sie, daß eine Uebereinstimmung der Geister und der Herzen bereits vorhanden ist, und die edeln Bemühungen, welche die Kräfte beider Völker in Einklang bringen wollen, sind ebenso der Begeisterung der Herzen zu danken, wie sie die Wirkung einer unweigerlichen Forderung der Logik sind, die dazu führt, die Einmütigkeit jener Interessen in fruchtbarer Zusammenarbeit zu sichern. Die Erinnerung Ihres Beschlusses wird in meinem Gedächtnis nicht erlöschen, denn ich erblicke darin ein lothbares Unterpfand für eine Zukunft der Intimität und des guten, immer herzlicher werdenden Einvernehmens zwischen Spanien und Frankreich, an das ich hier den Gruß der Freundschaft und der tiefen Bewunderung richte.

Der Präsident sprach also:

Jedemal, wenn Ew. Majestät die Güte gehabt hat, in mein Land zu kommen, haben meine Landsleute Ihnen durch ihre einmütigen Huldigungen die Lebhaftigkeit der Gefühle gezeigt, die Ihre Gnade, Ihr Mut und Ihre ritterliche Treue hervorgerufen haben. Sie erkannten in Ew. Majestät einen Freund, und voll Genußnahme darüber, daß durch den jüngsten Vertrag alle Gründe zu einem Mißverständnis zwischen den beiden Nationen entfernt waren, besitzen sie sich, die große Bewunderung zu beweisen, die sie für das tapfere und ruhmreiche Spanien haben, und ihren sehr nachdrücklichen Willen kundzugeben, zwischen Spanien und Frankreich die Bande einer überlieferten Freundschaft enger zu knüpfen. Die Bevölkerung

Spaniens beweist mir ihrerseits durch bewegende Kundgebungen, daß sie von dem gleichen Zuge des Herzens und von der beherrschenden Macht des gemeinsamen Interesses fortgerissen wird. Der klare Blick der öffentlichen Meinung hat die Aufgabe der Regierung leicht gemacht. Alles gestattet uns, jetzt einer Zukunft des guten Einvernehmens und der Intimität entgegenzusehen, von der Ew. Majestät spricht. Es wird für mich eine Freude und eine Ehre sein, wenn mein Besuch dazu beitragen kann, den Bund beider Völker enger und fruchtbarer zu gestalten.

Vom Balkan. Während zwischen Griechenland und der Türkei die gespannten Klingen losgezogen drohen, ist zwischen der Türkei und Bulgarien der Friedensvertrag mit schönen Sprüchen besiegelt worden. Die Stimmung ist so herzlich, daß man sagen kann, die Türken und Bulgaren haben sich jetzt zum Fressen gern. Eine förmliche Verbrüderung scheint eingeleitet zu werden. König Ferdinand telegraphierte an den Sultan, den er vor einem Jahre noch nach Äfen verjagen wollte:

Indem dieser Vertrag allen unsern alten oder neuen Streitfragen ein Ende setzt, eröffnet er für unsere beiden Länder eine neue Aera fruchtbringenden Friedens und wohlthätiger Freundschaft. Ich bin ebenso wie meine Regierung von dem lebhaftesten Wunsche befeelt, alles zu tun, was von uns abhängen wird, damit in Zukunft zwischen meinem Lande und dem Ihrigen freundschaftliche Beziehungen zugleich mit aufrichtiger dauernder Freundschaft bestehen.

Auch der Sultan zeigte sich als galanter Mann der Situation gewachsen und antwortete: Nachdem ich meinerseits diesen Vertrag genehmigt habe, begehe ich keinen Zweifel, daß er für die beiden Länder die Einleitung zu einer Zukunft des Glückes und des Wohls bilden, und als Grundlage für die Herstellung herzlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen dienen wird. Eure Majestät können überzeugt sein, daß ich und meine Regierung an der Verwirklichung dieses Zieles arbeiten werden.

Die Albaner sind nach hartnäckigen Kämpfen in die Berge zurückgewichen und werden von den Serben verfolgt. Auch an der Grenze von Montenegro haben Kämpfe mit den Albanen stattgefunden. Parodon wird dabei gegeben. Während aber an der Nordseite dieses neuen Staates wilde Kämpfe stattfinden, wurde an der Meeresküste eine neue Schnellbahnverbindung zwischen den Hafenstädten der albanischen Küste und denen von Albanien festlich eingeweiht.

Die Türkei sandte den Kapitän des Kreuzers Hamidieh nach Italien und England, um zwei für Brasilien bestimmte gepanzerte Panzerkreuzer und zwei Torpedojäger anzufaufen.

Perien. Nachdem der größte Aufwiegler und Aufseher des Landes, Salard Doleh, ein Bruder des früheren Schahs, eine Pension bewilligt bekommen hat, ist er nach der Schweiz abgereist, um dort in Frieden zu leben.

China. Yuan-shikai wurde mit großer Mehrheit zum Präsidenten der chinesischen Republik gewählt. Die Nord. Allg. Ztg. knüpft an die Mitteilung von der Wahl sehr ehrende Worte für den chinesischen Staatsmann.

Aus Anlaß der Wahl des Präsidenten Yuan-shikai und der Anerkennung der Republik China sind zwischen dem Präsidenten und dem deutschen Kaiser freundliche Telegramme gewechselt worden.

Locales und Provinzielles.

Neunkirchen. Der am Dienstag stattgefundene Markt hat eine sehr große Anziehungskraft gehabt und zeitweise waren die von Außenreihen eingefassten Straßen in der Ortsmitte und auf die Gemarkung Straß (zum Obenwald) so von Publikumsfüßen besetzt, daß kaum durchkommen war. Der Tierpark Don Wisio, welcher hinter dieser Marktschranke auf der Wiese ein großes Zelt aufgeschlagen hatte, soll ein geradezu glänzendes Geschäft gemacht haben. Ein Karoussel sorgte für die nötigen Kundengebungen, auf einer Schaustellungsanlage konnte sich die fröhliche Jugend auf den Lustfahrrädern vorbereiten, in einer Schießbude wurden nach dem Grundzuge: Neb' Aug' und Hand für's Vaterland unabhägige Mädel auf den bekannten armen Löwen verschossen, doch ging selbst Löwen- und Bärengebrüll unter in der vom Morgen bis zum Abend pausenlos die Lust erfüllenden Melodie vom süßen Pappchen. O du mein Augenfeind, wenn du doch niemals von der süßigen Kompositionsecke entdeckt worden wärest. Das unverdorbene Geß der Freigrunder ist durch den Marktbesuch elend zu Grunde gerichtet worden. Der Großvater mit dem Enkelchen, die behäbige Hausmutter mit dem drallen Döchterchen, die Liebste mit ihrem Schatz, sie alle trällern in Gedanken immerzu, bei Tag und Nacht: Pappchen, mein süßes Pappchen! Der billige Jakob war auch da und hatte die neuesten Unterbosenen auf Lager, mit denen er seinem Kundentriebe die Großen aus der Tasche zog. Und in den Wirtschaften saßen zahlreiche Gäste aus dem Unter- und Obergrund, sogar aus dem Ausland und die Bedienung mußte laufen und springen, um alle Wünsche nach es, trinkt und rauchbaren Sachen zu erfüllen. An Solpertnöcken und Sauertrout war natürlich wieder frühzeitig Mangel und es ist einfach nicht zu verstehen, warum unsere Gastwirte diesem Nationalgericht keine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Sonst aber war alles in größter Ordnung und die Vertreter der Sicherheitsbehörden hatten ausnahmsweise einen guten Tag. Das Wetter war selbstredend sein, wie wir vorausgesetzt hatten, denn der Neunkirchner Markt hat damit bekanntlich Glück. Am anderen Morgen waren schon fast alle Stände und Zelte abgebrochen; ein rauher Herbstwind segte auf den Straßen die Marktrückstände auf und wirbelte sie mit den fahlen Blättern der Bäume durch die Luft, alles natürlich nach der Melodie: Pappchen, mein süßes Pappchen!

Am Samstag Abend fand die Schlußübung der Feuert. Feuerwehr in Gegenwart des Verbandsvorsitzenden, Herrn Branddirektor Geisweid statt. Die Übung bestand in einem Sturmgang auf das Haus des Herrn Schmiedemeisters Strödmann. Die Übung fand die Anerkennung des Verbandsvorsitzenden. Bei der üblichen Nachfeier, die diesmal im Gasthof Thielmann stattfand, überreichte der Verbandsvorsitzende die von Sr. Maj. dem Kaiser für treue Dienste im Feuerlöschwesen gestifteten Ehrenzeichen mit entsprechenden Diplomen und gleichzeitig auch die Anerkennungsdiploome des weßl. Provinzial-Verbandes. Im Ganzen erhielten die Auszeichnung 19 Feuerwehrleute, welche die Wehr mit gründen halfen. Der Vorsitzende ließ seine Ansprache ausklingen in ein dreifaches Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser. Namens der Decorierten dankte Herr Ingenieur Ferd. Weinbrenner und ermahnte gleichzeitig die jungen Mitglieder zu treuer Pflichterfüllung im Dienste der Wehr. Vier Feuerwehrleute überraschten die Anwesenden mit einem kleinen Konzert und ertönten lebhaften Beifall. Die Feier verlief in sehr gehobener Stimmung, und die Feuerwehrveteranen riskierten zum Schluß sogar noch ein Tänzchen.

Der Gemeinderat beabsichtigt, nimmere in der Diebach einen Stollen zur Auffindung von Quellschlag zu treiben.

Im Schaufenster unserer Buchhandlung ist ein kleines Ölgemälde ausgestellt: Der Rhein bei Unkel, von Carl Siebel. Der Künstler, dessen reiche Begabung wir mehrfach Gelegenheit hatten, zu bewundern, hat den Blick auf das schöne Panorama festgehalten, das dem Besucher des Rheines aus dem Garten des Hotel Schula, dem alten Dichterheim, in dem Freiligrath, Karl Simrod u. A. oft und gerne gewiehl, in ewig neuer Pracht entgegenleuchtet. Im Hintergrund erkennen wir die Ruine auf dem Drachenfels, auf der anderen Seite des Stromes Oberwinter. In stolzer Fahrt naht ein Dampfer und ein Segelboot gleitet träumerisch über die Wellen. Daß es auch noch andere Genüsse auf der Welt gibt, scheint die unter dem breitläufigen Baume stehende junge Schöne anzudeuten, die gebannt an den Augen eines Mannes hängt. Was ist es wohl, daß er ihr zu sagen weiß?

Durch Reichsgeß vom 3. Juli 1913 ist bestimmt worden, daß ab 1. Oktober 1913 bei der jedesmaligen Prämienzahlung für Versicherungen über mehr als 3000 M. in der Feuerversicherung 15 g pro Jahr bei beweglichen und 5 g bei unbeweglichen Gegenständen für jedes angefangene 1000 M. Versicherungssumme als Reichsstempel von den Versicherten durch die Gesellschaften zu erheben sind. Bei der Versicherung gegen Einbruchdiebstahl beträgt die Erhöhung 10 Prozent der Prämie.

Auch in den landwirtschaftlichen Betrieben werden in Zukunft regelmäßige Revisionen stattfinden, die den Zweck haben, nachzusehen, ob alle Unfallverhütungs-Vorschriften beachtet sind. Die Zahl der Unfälle besonders in den landw. Nebenbetrieben hat einen solch großen Umfang angenommen, daß verhindert werden soll, sie durch geeignete Ueberwachung einzuschränken.

Struthütten. Am 18. und 19. Oktober findet die Aufführung des Schauspiel „Gold für Eisen“ in der Turnhalle zu Struthütten statt. Der Verein hat keine Kosten gescheut das Stück in entsprechender Ausstattung zur Aufführung zu bringen, so daß den Besuchern sicher einige angenehme Stunden bevorstehen. Alles Uebrige ist im Anzeigenteil dieser Nummer zu erfahren.

Wiederstein. Die Formfehlerhalter zum zweitenmale ausgetobene Wiedersteiner Jagd ging zum Preise von 1790 M. an Herrn Frh. Jäger in Neunkirchen über. Bei der vorletzten Verachtung erhielt Herr Albert Hermann aus Joppenfeld, zum Preise von 1530 M. den Zuschlag. Dieser, und zwar 18 Jahre lang, bestand sich die Wiedersteiner Jagd in den Händen Lüdenschneider Fabrikanten.

Der Gwang. Oberkirchenrat in Preußen hat für die Feier des 18. Oktober angeordnet, daß namentlich in den Städten ein Festgottesdienst stattfinden soll. Da der 18. Oktober auf einen Samstag fällt, so wird der denkwürdige Tag in den ländlichen Gemeinden am Sonntag den 19. Oktober Erhöhung finden.

Serdorf. Gerichtsschreiber Stockschläder wurde dem Amtsgericht Rirchen überwießen.

Serdorf, 9. Okt. Der Koch einer Anzahl ausländischer Arbeiter, der etwa 300 M. an Zahltag von seinen Mitarbeitern empfangen hatte, um damit hiesige Geschäftsleute für erhaltene Waren zu bezahlen, ist am Sonntag mit dieser Summe durchgegangen. Bereits am Dienstag wurde er in Köln verhaftet. Ueber 200 M. wurden noch bei ihm vorgefunden. Sieg. Ztg.

Siegen, 6. Okt. Ein in dem Kreuzweg wohnender Kesselschmied mißhandelte gestern Vormittag, als er dem Alkohol stark zugefallen hatte, seine 16jährige Tochter derart, daß sie laut um Hilfe schrie. Mitleidige Nachbarn nahmen sich des Mädchens an und entfernten es aus der Wohnung des Vaters. Diesen fand man einige Zeit später im Schlafzimer als Leiche vor, er hatte seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. S. Ztg.

Marientberg. In der steilen Hauptstraße wurden von dem doppelspannigen Wagen des Fuhrunternehmers Wilhelm Fischbach, dessen Sohn lenkte, Briefetts vor dem Hause des Kaufmanns Stolz abgeladen. Hierbei schauten die Pferde und gingen durch. Der durch Aufschläge halb betäubte junge Fuhrmann wurde von der Frau des Kreistierarztes unter eigener Lebensgefahr vom Wagen gerissen. Die Pferde rannten gegen die Mauer beim Landratsamt, wobei ein junges Pferd im Werte von 1350 Mark getötet wurde. (Aus der Westf. Ztg.)

Haiger. Die endgültige Festlegung der neuen Wehrwaldbahnstrecke Haiger-Guternheim ist nunmehr erfolgt.

Serborn. Die Verpflegungsfstation für mittellose Wanderer hierseits wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr, mit der Eröffnung der Wanderer-arbeitsstätte, aufgehoben werden.

Köln. Vor etwa 8 Jahren verschwanden einem Brennereibesitzer in Deuß von seinem Schreibtische 10 000 M. in Banknoten. Der Schutzmann Kirken, der in dienstlichem Auftrage kurze Zeit im Zimmer gewesen war, geriet in den Verdacht, das Geld entwendet zu haben. Der Verdacht lastete schwer auf ihm, bis sich jetzt die Sache zu seinen Gunsten aufklärte. Vor kurzem gab der Brennereibesitzer seinen

Schreibstisch zur Ausbesserung und da wurden die Banknoten von dem Schreinermeister zwischen Schubladen und Tischplatte festgeklemmt vorgefunden. Damit wurde die Unschuld des Schuhmannes bewiesen. Seine vorgesetzte Behörde ließ jetzt die Sache der gesamten Schuhmannschaft durch Befehlsgabe bekannt machen und beglückwünschte ihn hierzu.

Alu. 6. Okt. Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde in Stammheim ein siebenjähriges Mädchen aus Mühlheim (Rhein) das mit seinen Eltern von der dortigen Kirmes kam, auf der Düsselortstraße vor den Augen der Eltern von einem Auto überfahren und getötet. Den Chauffeur soll keine Schuld treffen, da das Mädchen direkt vor das Auto lief.

Bochum. Ein Bergmann aus Linden a. d. Ruhr war in der Sonntagsnacht mit seinem 17jährigen Sohn in der Schacht einer Zeche eingefahren, um dem jungen Mann den unterirdischen Grubenbetrieb zu zeigen. An der Arbeitsstätte des Vaters löste sich plötzlich ein großer Stein aus dem Hangenden und erschlug den Sohn.

Durch das Überlaufen eines Teerbehälters entstand in der Chemischen Fabrik zu Weltmar bei Bochum Großfeuer, welches trotz angestrengter Arbeit zahlreicher Feuerwehren die umfangreiche Fabrik vernichtete.

Ein neuer landwirtschaftlicher Großbetrieb soll im Reg.-Bez. **Osnabrück** von Krupp in Essen eingerichtet werden, um die Krupp'schen Konsumantien

mit preiswürdigen Wurst zu beliefern. 10 000 Morgen Heide- und Moorboden werden zu diesem Zweck angekauft.

Wiesbaden. Am Montag Nachmittag erschoss der Inhaber der Gilbottengesellschaft Witz, Reinhold Krieger aus Köln, in seinen Geschäftsräumen nach kurzem Wortwechsel den 21 Jahre alten Kader August Ebel von hier. Die Meinungsverschiedenheit entstand wegen einer Forderung von 3 M., die Ebel, der seine Stellung bei der Gesellschaft vor einigen Tagen aufgab, noch von Krieger beanspruchen zu können glaubte. Krieger hatte das hiesige Geschäft vor einem halben Jahre gekauft. Er zentging der Gefahr, von den Freunden und Arbeitskameraden Ebel's gelyncht zu werden, nur durch seine Verhaftung. Krieger behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Vielefeld. 4. Okt. Dem Vorgehen der Stadt Charlottenburg folgend, hat jetzt die Stadtparlasse Vielefeld sogenannte Geburtsprämien eingeführt. Vom 1. Oktober d. J. ab wird jedem lebendgeborenen Kind ein Spartaßbuch mit einer Einzahlung von 1 M. ausgestellt; das Buch ist bis zur Volljährigkeit gesperrt. Da in Vielefeld jährlich etwa 2000 Kinder geboren werden, so verursacht die Neueinrichtung der Stadtparlasse eine Jahresausgabe von rund 2000 M.

Rüdesheim. 9. Okt. Auf der Ermitage am Niederwald hat gestern ein Kaufmann aus Warmen seine Begleiterin und dann sich selbst erschossen.

Nachen. 8. Okt. In Henri-Chapelle haben gestern Nacht belgische Zollbeamte auf einer von ihnen ver-

barrierten Straße ein deutsches Automobil, das in einem verborgenen Behälter 450 Liter Alkohol mitführte, beschlagnahmt und den sich stumm stellenden Lenker verhaftet.

Cronberg. Mit der Untersuchung über das Absterben der Kaktusbäume in den hiesigen Anlagen sind nicht weniger denn fünf Sachverständige von Auf beschäftigt. Trotzdem konnten diese bis jetzt zu einem abschließenden Urteil nicht gelangen. Man steht der Erscheinung bisher völlig machtlos gegenüber.

Die **Heeresvermehrung** erfordert in diesem Herbst 60 000 junge Leute mehr, wie sonst, eine sehr ansehnliche Zahl und man darf gespannt darauf sein, ob die Zahl der Gefunden im wehrfähigen Alter damit erschöpft ist.

Büdingen. 9. Okt. Nach einem heftigen Gewitter wurde im Ranton Tefsin zwischen Cadanazzo und Reazzino der Eisenbahnstamm der Gotthardbahn auf etwa 150 m weggeschwemmt. Die Lokomotive, der Postwagen und ein unbefestigter Personenwagen eines Frühzugs wurden vom Hochwasser des Tefsinflusses mitgerissen und verschwanden in den Fluten. Fünf Bahnangestellte sind getötet worden. Der Verkehr wird untergeleitet. Die Verkehrshöflichkeit wird erst nach einigen Tagen beseitigt werden können.

Todesanzeigen. Wilhelm Marrenbach, Bröl, 60 J. — Frau Elisabeth Montanus geb. Krings, Siegen, 69 J. — Frau Elise Stähler geb. Wurm-

bach, Müllen 74 J. — Malermeister Karl Pieper, Siegen 66 J. — Hüttenarbeiter Peter Mappes, Frohnhausen. — Karl Seidel, Rochester (auf Besuch in Herborn). Karl Friedrich, Driedorf 19 J. — Wwe. Heinrich Müller geb. Hoffmann, Oberdelfen, 61 J. — Postkassener Otto, Siegen, 35 J. — Anstreichermeister Heinrich Weinhardt, Weidenau, 63 J. — Leonh. Heinrich Müller, Weidenau, 68 J. — Frau Karl Latsch geb. Müller, Eiserfeld, 35 J. — Wwe. Joh. Zimmermann geb. Griffe, Dillnhütten, 92 J. — Jakob Belte, Eiserfeld, 60 J.

Ein Segen für Raucher
DOYEN
Cigaretten
3 Pfg.
Adler Compagnie Act. Ges.

Man verlange

wenn man die besten Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weisen man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin“ (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg.

Statt Karten!

Anna Klein

Albert Stolz

Verlobte.

Altenseelbach, im Oktober 1913.

Samstag und Sonntag
Hasenpfeffer

so wie

wozu freudl. einladet

I. Brenner, Gasthof zum Hellertal
Zeppenfeld.

Koche mit Knorr

Suppenwürfel nährhafte, billige Suppen!

Unsere Hausmarken:

Cumberland	Suppe
Frankfurter	"
Danemacher	"
Pariser	"
Sieben Schwaben	"
Weibertren	"

sind unverändert in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind
Knorr-Hafermehl, Hafermehlflocken.

Schneesternwolle

zum Anfertigen von Jacken und Mützen, Mustervorlage gratis.
Dachwolle, Straußenwolle, Zephyrwolle, Baumwolle.

Strickwolle

beste Fabrikate,
Seidengarn, Vigognegarn,
Strümpfe und Beinlängen

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

Fritz Spies.

Wegen Erweiterung des

Betriebes

tüchtige Aufbe-

reitungsarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Gewerkschaft Lohmannsfeld.

Wer erteilt jg. Kaufmann gründ-

lichen, schnellfördernden Unterricht im

Französischen?

Gef. Angeb. unter Fr. 21 an die

Expedition d. Blattes.

Am Marktabend im Gast-

hof Wenzel Schwarzer Filzhut

vertauscht worden.

Näheres in der Expedition.

Kaufhaus Chr. Wenzel.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle mein großes Lager in

Damen- und Mädchen-Paletots

in allen Größen, ferner

garnierte Hüte für Damen u. Mädchen.

Reizende Neuheiten. — Garnierung im Haus.

Durch persönlichen Besuch der Modellausstellung bringe ich stets das Richtige auch selbst für den verwöhntesten Geschmack.

Größtes Lager in Velour- u. Filz-Hüten

für Herren, Burschen und Knaben.

Billigste Preise.

Zur gest. Kenntnisnahme.
Hoher Feiertage halber bleibt unser
Geschäft am

Samstag den 11. Oktober bis

5 1/2 Uhr abends geschlossen.

Kaufhaus Gebrüder Rosenberg
Betzdorf.

Zur gest. Beachtung!

Im eigenen Interesse der Inserenten bitten wir,
größere Inserate bis
spätestens Donnerstags Nachmittags
aufgeben zu wollen.

Expedition der HELLERTHALER Zeitung.

Tüchtige Kesselschmiede

für dauernde Stellung, sucht
bei gutem Lohn

Freitag & Stockder

Lokomotivfabrik

Butzbach i. Hessen.

Habe eine Sendung große und kleine

Schweine

zu verkaufen.

Ewald Beel, Altenseelbach.

Fernsprecher Nr. 64.

Lohnbücher im Taschenformat, vor-

rätig bei

Eine junge reifrassige

Schweizerziege

steht zu verkaufen bei

Herrn. Sander I.

Kölnstr. 223.

Absatzferkel

schöne, kräftige, ge-

sunde Ware,

6-8 Wochen alt 14-16 M.

8-10 " 16-20 "

Läufer pro Fund 75 "

versendet ab hier per Nachnahme

Chr. Linneborn

Sträßerbach, Dillkreis.

Rollbandmaße

mit Kapsel und Feder, sowie

Maßstäbe

vorrätig bei

H. Braun.

Neunkirchner Kriegerverein.

Sonntag, den 12. Okt.,

nachmittags 2 1/2 Uhr:

Adlerschießen

und Schluß des Scheibenschießens.

Konzert im Schützenhause.

Der Vorstand.

Hellertthaler Schützen-

gesellschaft

e. V.

Sonntag, den 12. Okt. ev. von

nachmittags 2 1/2 Uhr ab

Schlußschießen

verbunden mit

Konzert.

Um rege Beteiligung bittet

der Vorstand.

In Küche und Hausarbeit er-

fahrenes

Mädchen

mit guten Empfehlungen gesucht.

Frau Bertha Decker

Betzdorf, Wilhelmstr. 42

Jüngeres, ehrliches

Mädchen

für Hausarbeiten für sofort gesucht.

Frau Erik Sturm

Kirchen a. d. Sieg, Brüdenstr. 2.

Mädchen

nach Siegen gesucht. Näheres

Fr. Ohrendorf, Salchendorf.

Thermometer

und

Badethermometer

zu haben bei

H. Braun.

Kohlmanns Kubittabellen

für runde und beschliffene Holz-

vorrätig bei

Neueres

Geschäftshaus

in bester Lage eines ausfl. Städt-
chens des Dillkr., sehr günstig aus
Bauhand zu kaufen.

Anfragen unter **X. 55 a. d.**
Expedition.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmer zu vermieten.

Dochstraße 140.

Eine Wohnung

aus 4-5 Zimmern mit Gartenland

in Neunkirchen oder Umgebung per

1. Januar gesucht.

Ingenieur Hogrebe.

1 Paar neue Schuhe

auf der Bahnhofstraße gefunden.

Abzuholen bei

Weidenkeller Weber.

Obsthorden, Obst-

schränke, Obstgestelle.

Wilh. Streck, Bonn

Umsonst reichhaltiges Muster-

buch Nr. 10.

Matulatur-Papier

(Zeitungen) zu haben bei **H. Braun.**

Einige Fuhren

Schanzen

gekauft.

Fr. Ohrendorf, Salchendorf.

Suche einen tüchtigen

Abblader

gegen hohen Lohn.

Emil Reinschmidt

Altenseelbach.

Ein

Ständer für

Anschaffarten

wenig gebraucht, wird billig ab-

gegeben.

H. Braun.

Ein gut erhaltener, niedriger

Siegerländer Ofen

zum Kochen eingerichtet, billig zu

verkaufen. Wo jagt d. Expedition.

Sterbefälle im

Stadtsamtsbezirk Neunkirchen

pro Monat September 1913.

Ernst Klein, Neunkirchen, 10 J.

Georg Späth, Bergmann, Neun-

kirchen, 61 J.

Georg Schneider,

Landwirt, Salchendorf, 79 J.

Charlotte Stein, Neunkirchen, 28

Jahre alt.

Sterbefälle des

Stadtsamtsbezirks Burbach

pro Monat September 1913.

Paul Wilhelm, S. d. Bergm. Wilh.

Schmidt in Burbach, 3 Mon.

Artur, S. d. Bahnwärters August

Karl Scholl das., 5 Mon.

Gen. F. d. Landwirts Albert Fries in

Würgendorf, 19 Tage.

Schuh-

Sie sparen Geld, wenn Sie unsere 95 Pfg.-Tage besuchen.

Es sind tausende von 95 Pfg.-Gegenständen auf Extra-Tischen übersichtlich ausgelegt, auch alle übrigen Artikel sind während der 95 Pfg.-Tage im Preise herabgesetzt.

In Damen-Konfektion unterhalten wir die grösste Auswahl.

Ein Posten zurückgesetzte Damen-Jacketts schwarz und farbig, sonstiger Preis 24 Mk., jetzt zum Aussuchen Stück 5 Mk.

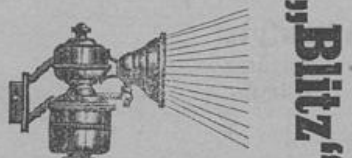
Gebrüder Rosenberg, Betzdorf.

Photo-Handlung.

Photogr. Apparate
aller Fabrikate, Grössen und
Preislagen.

Photogr. Bedarfsartikel
in grösster Auswahl u. durch
grossen Umsatz in stets
frischer Beschaffenheit.
Versand nach auswärts gratis.
Man verlange kostenlose
Zusendung meiner Preisliste.
Bei Kauf von photographischen
Apparaten Ratenzahlung
gestattet.

C. H. Schmeck
Siegen, Bahnhofstr. 12-14
Telefon 491.



Brennerschoner

wertvoll für Radfahrer. Muster geg.
20 Pf. in Briefm. 10 Stück M. 1.60.
Vertr. gel.

Leng, Düsseldorf, Esmarch. 14.

Haiger, Hotel Nassau

Vereinen, Gesellschaften,
Familien b. Ausflügen bestens
empfohlen. Saal m. Terrasse,
Garten, Kegelbahn. Schöne
Gast- und Fremdenzimmer.

Spar- u. Darlehns- kassenverein Burbach

e. G. m. u. H.

Spareinlagen werden
mit 4% verzinst.

Das Kassenlokal befindet sich
im Zentrum des Ortes im Hause des
Rentanten Diehl, Haus Nr. 17.

Pianos, Harmoniums, neu und gebraucht, ständig Ge- legenheitskäufe.

Lieferung auf Probe.
Hermann Kring,
Struthütten.

Brautfränze

in großer Auswahl empfehle
billigst. Nach auswärts auch
Auswahlsendung per Post.

Fritz Klein I

Blumenfabrik
Burbach i. W.

Thomaschlade

wieder vorrätig.
Bäuerliche Bezugs- und
Absatz-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Salzendorf.

Plaut & Daniel

Siegen.

Besonders preiswert!

Preiswürdigkeit
Gediegenheit
Riesen-Auswahl
weitestgehende Garantie für alle Waren
sind die Grundsätze unseres Hauses.

Nur streng modern!

ca. 200 Ulster

für Damen und Backfische, für Herbst und Winter besonders begehrt.

Ulster

in modernem Schnitt, mit Gurt,
offen und geschlossen zu
tragen, in schönen, englisch
gemust. Stoffen

12⁷⁵ 16⁵⁰

Ulster

in aparten flotten Formen, mit
Gurt, offen und geschlossen
zu tragen, in marine und engl.
gemust. Stoffen

19⁵⁰ 24⁵⁰

Ulster

aparte Formen in besonders
schönen Flausch- und Phan-
tasiestoffen

29⁰⁰ 36⁰⁰

120 schwarze Tuch-Paletots

Hierunter:

Tuch-Paletots

za. 110 cm lang, aus gut.
reinwollenen Tuchstoffen,
ganz gefüttert

19⁷⁵

Tuch-Paletots

za. 120 cm lang, in guter
Ausführ., ganz gefüttert,
auch für starke Damen,
lose u. geschweifte Façons

24⁵⁰

Tuch-Paletots

aus prima reinwollenen
Tuchstoffen, lose und ge-
schweifte Façons, alle
Weiten

29⁰⁰

Tuch-Paletots

auch f. ganz starke Damen
mit weiten Hüften, in
vornehmer Ausführung

36⁰⁰

Tuch-Paletots

aus prima reinw. Tuch-
stoffen, moderne Kragen-
u. Rückengarnierung, vor-
zügliche Ausarbeitung

45⁰⁰

200 Jacken-Kostüme

Hierunter:

Jacken-Kostüme

aus einfarb. blauen
Kammgarn u. engl.
gemustert. Stoffen,
Jacketts auf Seide

28⁰⁰

Jacken-Kostüme

aus prima einfarb.
blauen u. schwarzen
Kammgarnstoffen
in vorzügl. Ausführung, Jacketts auf Seide

39⁰⁰

Jacken-Kostüme

aus aparten ein-
farbigen u. englisch
gemustert. Stoffen,
in schicker Ausführung, Jacketts auf Seide

48⁰⁰

Jacken-Kostüme

aparte Neuheiten,
einfarbig und ge-
mustert, Röcke im
neuartigen Geschmack, Jacketts auf Seide

59⁰⁰

Jacken-Kostüme

in vornehmer und
gediegener Aus-
führung, aus eleg.
Stoffen, Jacketts auf Seide

68⁰⁰

Öffentliche Versteigerung in Haiger

am Montag den 13. October,
vormittags 10 Uhr.

Fortzugs halber in das Ausland
verkauft ich mein sämtliches Haus-
inventar:

Betten, Tische, Stühle,
Schränke, Vertikow, Sopha,
Spiegel, Uhren u. Küchen-
geräte.

Verkauf nur gegen bar. Die
Versteigerung findet bestimmt statt.

W. Mell, Haiger
Hattenstr. 15.

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt

Lehren sind Wybert-
Tabletten eine
wahre Wohltat beim Unterricht.
Pfeffer fühlen keine
Anstrengung
beim Sprechen durch tägliches
Gebr. v. Wybert-Tabletten

Sportsleute

preisen die erfrischenden, durst-
löschenden Eigenschaften der
Wybert-Tabletten.

Sänger

erzählen ihre
volltönende
Stimme durch Wybert-Ta-
bletten. Vorrätig in allen Apo-
theken & Mt. 1.-.

HERDORF

gegenüber der kath. Kirche.

Zahn-Praxis Janssen

Inh. Frau Weber.

Zahnziehen, Plomben, künstliche Zähne

in Gold und Kunstgummi. Spei-
chische ohne Gummipflaster, Stütz-
kronen u. Brücken. Plomben jeder
Art von der einfachsten bis zur eleg.
Ausführung. Nero- u. Wurzelbehand-
lung nach erprobter streng wissenschaft-
licher Methode.

Zahnziehen mit heiliger De-
fäunung und in der Nachsch.
Behandlung u. Kassenmitgliedern.

Billige Preise.
Schonende Behandlung.

Ich empfehle für den 18. October

Illuminations-Artikel, Lampions, Wachsfadeln und Feuerwerkskörper.

Ferd. Girshausen
Burbach.

Für Vereine!

Bücher zum Einziehen der Mit-
gliederbeiträge, Taschenformat, vor-
rätig bei

H. Braun.

Wissen Sie schon?



Auch Gemüse aller Art wird besonders
schmackhaft, wenn beim Anrichten einige
Tropfen

MAGGI'S Würze

beigefügt werden.

Ferdinand Beier, Siegen

Fernsprecher 1525 beed. Bücherrevisor Freudenbergerstr. 5
gerichtlich beedigt und von der Handelskammer öffentlich
angestellter und beedigter Sachverständiger
übernimmt:

Bilanzen u. Revisionen, Einrichtung u. Ueberwachung
der Geschäftsbücher gewerblicher und industrieller
Unternehmungen, Gutachten, Sanierungen. :: ::

Kautschuk- und Metallstempel

liefert schnell und billig

H. Braun.

Erste, älteste, größte, verteilteste
Firma dieser Art Deutschlands.

Im eigenen Interesse verlangen Sie Jubiläums-Katalog.
Weltbekannte neueste Original Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.
Neueste Technik bietet Vorteile
für den Haushalt und Schneider jeder Art. Kronen-Nähmaschinen
Globus, Bobbin, Ringschiff, Randschiff, Webstuhl, Rück- u. vorwärts-
nähend, vorrätig zugleich jede Nacht am Ende. Sticht
u. stopft bei großer Ersparnis. Großfirma M. Jacobsohn,
Nähmaschinen- und Fahrrad-
Berlin N 24, Lindenstraße 128. Seit 30 Jahren Liefe-
rant der Mägl. von Post- u. Reichsaussch.-Beamten, Ver-
einen, Lehrern, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die
hochartige Nähmaschine Krone 18 mit hygienischer
Führung für alle Arten Schneider, 40, 45, 48, 50 M.
4-wöchige Probezeit. Versenkbare Maschinen aller Aus-
führungen. Vorzugspreise. 5 Jahre Garantie. — Jubiläums-Katalog gratis.



Sparen helfen Brauns'sche Haushalt-Farben:

Stofffarben — Blauenfarben — Cremefarben.
Millionenfach bewährte Aufbarmittel
für verblasste Kleider, Blusen, Strümpfe,
Gardinen, Vorhänge.

Anwendung: Einfach - Praktisch - Billig.
Zu haben in Drogeriehandlungen,
Apotheken.

Selbstfärberei
im Haushalt
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
und beachte auf den Packchen nebenstehend abgebildete
Fabrik-Markte: Schleife mit Krone.



Wohne vom 1. Oktober ab

Cölnerstrasse 273.

Carl Säger,

Anstreichermeister.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 und 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weinbilla-Druden.
Zu haben in allen Apotheken.

Scheuere mit

Henkel's Bleich-Soda.

Kochbücher

empfiehlt
H. Braun.

Herren- und Knaben-Paletots, Ulster, Bozener Mäntel und Pelerinen, Herren- und Knaben-Anzüge, Joppen, einzelne Hosen, Arbeiterkleider, Knaben-Sweater reinwollene n. platiert. gestricke Herren-Jacken, Normalhemden, Unterzeuge. Hüte und Mützen in den neuesten Formen. Travatten, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Handschuhe, Hosenträger, Schirme, Stöcke.

D. L. Schütz, Burbach i. W.

Türschilder
in Emaille, Glas, Porzellan,
Messing, Aluminium
Schneiders Schildergeschäft
am Haupt-Bahnhof Siegen.

Leopold Zahn	} Offiziere	
Karl v. Wedell		
Adolf v. Keller		
Albert v. Wedell		
Ernst Gabain		
K. v. Kessenbrink		
Friedr. v. Trachenberg		
Dan. Schmidt		
Friedr. Felgentreu		
Ferd. Galle		von
P. Flemming	} Schill	
Otto v. Romberg, Hauptmann		
Fr. v. Roßow, Ein. der		
		Gardebataillon
Oberförster Stolzmann		
Das alte Weib		
Jürgen, schwarzer Jäger		
Gefängnißaufseher in Wesel		
Ein Franz. Reutnant		

Carl Fünfsinn.

Neuester
Sprech-
Apparat
ohne Trichter,
ganz aus Metall,
nur 25 Mk., mit
6 Musikstücken
30 Mk.
E. Magnus
Herborn.

J. H. Hoffmann, G. m. b. H.
Herborn. Nassau



Entweder Kathrein's Malzkaffee oder gar feinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathrein's Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
Modehaus Koch, Bezdorf
 Bahnhofstraße 11.



Vorzügliche Anerkennungsschreiben — Offerten für Umzüge
zwischen allen Plätzen kostenlos.

Geschäftsstelle der Königlichen Anstaltungs-Kommission

Geschäftsstelle der Königl. Anstaltungs-Kommission
für Meistpreisen und Rosen.



egen, Marburgertor 18
und Kölnertor 12.

o Wagen 5 M, hat abzugeben
Carl Fünfsin



Siegen, Marburgertor 18
und Kölntor 12.

ter
oppen,
zeuge.
ger,
ke.

g hin?
en-Ball
rdresselndorf.
zig, am 16. 18.
ruthütten
sen"

Offiziere
von
Schiff
berg, Hauptmann
v. Lin, der
Gardehülsen
toymann
rger Jäger
feher in Wefel
utnant

sherren, Studenten,
der Garde.
Struthütten am
de. Is. statt.
senöffnung 7 Uhr.
Mr. 1.— nicht
an Mr. 0.50.
abends 8 Uhr statt.
allen
digen.
in Struthütten

es entsprechend.
Vorstand.
Großer
Sverkauf
Ueberfüllung des
Lagers.
gebe auf Güte,
n, Schirme, Stöcke,
n, Porzemonnaies,
garrentaschen,
erewäsche und
atten von heute bis
dieses Monats
0% Rabatt
Bahnhofstr.



Bei
chem
tter
hre Wohlat, dass
a Schirmgeschäft
man die modern-
antesten Schirme
billigen Preisen
nämlich das
geschäft
& Schäfer,
durgort 18
lnertor 12.

Beilage zu Nr. 41 der Hellsenthaler Zeitung.

Kennkirchen, Samstag den 11. Oktober 1913.

Die Perle des Schwarzwaldes.

Roman von Ed. Wagner.

(28)

(Nachdruck verboten.)

„In meinem Bett ist auch ein Strohsack,“
flüsterte er, „den will ich ebenfalls holen.“

Und er holte den Strohsack und legte ihn
vorsichtig vor die Tür zu Alice's Zimmer, wo
hin er hierauf auch den andern brachte. Zwi-
schen beide Säcke wurde der Inhalt der Körbe
gelegt, der Spiritus oben auf geschüttet und be-
sonders die Tür damit besprengt; dann trugen
sie noch Stühle und andere leicht zu bewegende
Gegenstände aus ihren Zimmern herbei und
fügten sie dem Haufen bei, so daß die Tür voll-
ständig verbarrikadiert und ein Dessen derselben
von innen unmöglich war.

„So, das genügt!“ flüsterte Pulford. „Das
Mädchen hat sicher Möbel vor die Tür gerückt,
welche nun von dem eindringenden brennenden
Spiritus gleich Feuer fangen werden. Nichts kann
sie jetzt mehr retten!“

„Wenn sie nicht durch die Fenster entkom-
men!“ wandte Jarvis ein.
„Ich denke, ehe sie dazu gelangen, werden
sie ersticken,“ versetzte Pulford. „Das Haus ist
gänzlich trocken und wird in kurzer Zeit in vollen
Flammen stehen. Aber um allen Möglichkeiten
vorzubeugen, gehen Sie hinunter und bewachen Sie
die Fenster. Ich will solange wie möglich hier
auf Posten bleiben.“

Jarvis stimmte zu und Pulford hielt das
brennende Licht an das Stroh, welches sofort
eine hohe Flamme verursachte, die immer größer
wurde und sich immer mehr ausbreitete, den
Spiritus und die Speckseiten ergriß und
bald eine unerträgliche Hitze verbreitete. Und
während Jarvis sich nun hinunter und zur Tür
hinausdrückte und sich unter Alice's Fenstern
postierte, überwachte Pulford das Umsichgreifen
des Feuers. Nachdem die Flammen die Stühle
und Tische erfaßt hatten, schlangelten sie sich an
der Tür und an einer auf der andern Seite sich
befindenden Bretterwand hinauf und ergrißen
die einfache Bretterdecke, welche ebenfalls sofort
zu glimmen begann. Nach fünf Minuten schon
züngelten die Flammen durch die Decke zu dem
Strohdach empor und über den Fußboden strömte
eine brennende Flüssigkeit, das Feuer nach allen
Richtungen ausbreitend; aber aus Alice's Zimmer
kam noch immer kein Lebenszeichen.

„Sie wird erstickt sein!“ dachte Pulford.
„Sie wird aus ihrem Schlafe erst in einer andern
Welt erwachen!“

Aber dennoch erst, als der obere Teil des
Hauses einer Feuermasse gleich und aus der Ferne
der Ruf „Feuer!“ herüberdrang, dachte Pulford
daran, seinen Posten zu verlassen und sich selber
in Sicherheit zu bringen.

Wie soeben erst aufgeschreckt, durch Rauch
und Flammen eilte die Treppe hinunterstürzend,
schrie er:
„Feuer, Feuer! Wacht auf! Wacht auf!
Oder ihr werdet alle lebendig verbrennen!“

Und er schlug mit den Händen und den
Füßen gegen die Tür des Raumes, in wel-
chem die Familie schlief, und eilte dann hierauf
hinaus in den Hof, unablässig seinen Ruf wieder-
holend.

Die Mac-Dougals, so aus dem Schlafe
geweckt, sprangen aus den Betten und in ihre
Kleider und stürzten sofort zur Tür hinaus,
durch welche schon der Rauch und einzelne
Flammen drangen. Sie erreichten den Hof
und ihre Hilferufe vereinigten sich mit denen
Pulford's.

Dieser eilte zu seinem Verbündeten.
Alice's Fenster waren geschlossen und Jar-
vis erklärte ihm, daß sie nicht geöffnet worden
waren und daß niemand durch dieselben ent-
kommen sei.

„Dann sind sie geliefert!“ zischelte Pulford
vor sich hin. „Sie werden uns keinen Kummer
mehr machen!“

Die Mac-Dougals hatten genug mit sich selbst
zu tun. Der Hausherr rief den Seinen zu, zu retten,
was noch zu retten blieb, und wollte ihnen gerade
selbst mit gutem Beispiel vorangehen, als im
selben Moment sein Blick auf Jarvis und Pulford
fiel, welche sich anstellten, als hätten sie selber
eben nur ihr nacktes Leben gerettet. Aber der
Hochländer hatte keine Augen dafür; er vermehrte
nur auf einen Blick Alice und ihre Dienerin.

„Ihre Michte, Sir!“ rief er Pulford zu.
„Sie werden ja verbrennen, wenn ihnen keine
Hilfe wird!“

„Ist denn keine Leiter hier?“ rief Pulford.
„Meine arme Michte! O, das ist das Werk der
alten Frau! Doktor, können Sie nicht die Mauer
zu dem Fenster erklimmen? O, sie so vor meinen
Augen umkommen zu sehen! O, Himmel, — o,
Himmel!“

Und er stellte sich, als wollte er sich selbst
in das brennende Haus stürzen, und Jarvis tat,
als hielte er ihn nur gewaltig davon zurück.

Bewohner des Dorfes kamen herbei und
halfen Mobilitäten und Hausgerät retten, und dann,
nachdem sie gehört, um was es sich handelte,
brachten einige Männer auch eine Leiter herbei,
um wenigstens den Versuch zur Rettung der beiden
Frauen zu machen.

Raum aber war die Leiter an die Mauer
gelehnt, als das Dach einstürzte.

Ein Schreckensschrei scholl aus dem Munde
aller.

„Zu spät!“ rief derjenige, welcher gerade im
Begriff stand, die Leiter zu ersteigen. „Die Mauer
schwankt!“

Und im nächsten Moment neigte die Mauer
sich in der Tat und stürzte zusammen.

Die Flammen hatten sich jetzt über das ganze
Haus verbreitet und drangen aus allen Öffnungen,
und ein Balken nach dem andern fiel um und
eine Mauer nach der andern brach zusammen.

Mrs. Mac Dougal und ihre Töchter weinten
und klagten. Der Vater und die Söhne sahen
ihre Heimstätte nicht mit geringerer Betrübnis
vernichtet. Aber sie blieben ruhig und ernst. Die
Nachbarn drängten sich mit Rat und Tat an
sie heran und wetteiferten in Anerbietungen für
ein vorläufiges Unterkommen. Pulford betrachtete
die ganze Szene voll innerer Genugtuung.

„Alice Romberg ist tot!“ murmelte er vor
sich hin. „Es ist gelungen! Das Geheimnis
der Vergangenheit liegt für immer unter diesen
Trümmern begraben und keine irdische Macht
ist im stande, es je wieder ans Tageslicht zu
fördern!“

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Der anbrechende Morgen beleuchtete eine
Szenarie der Verwüstung. Wo am Tage vorher
noch das hübsche Bauernhaus der Mac-Dougals
gestanden hatte, befand sich jetzt nur noch ein
glühender und rauchender Trümmerhaufen.

Nachdem das Feuer ausgebrannt war, waren
die weiblichen Mitglieder der Familie zu einem
Brandstätte weiter verweilten und sich dann in
die Scheune begaben, welche zum Glück von dem
verheerenden Element verschont geblieben war.

Pulford und Jarvis hatten sich ebenfalls in
die Scheune zurückgezogen und aufs Stroh ge-

worfen, ohne jedoch zu schlafen. Die Mac-Dougals
sahen bei einander und besprachen ihren Verlust,
die mögliche Entstehungsurache des Feuers und
das Schicksal Miss Rombergs und ihrer Dienerin.
Darüber schliefen sie schließlich ein.

Als alles still geworden war, mit dem ersten
Tagesgrauen, schlich Pulford sich hinaus in's
Freie; Jarvis folgte ihm.

„Wollen wir nun unsere Angelegenheiten
regeln?“ fragte der letztere, während sie zusammen
über den Hof gingen.

„Ich will erst noch die Mische durchsuchen,“
antwortete Pulford. „Sie können mir dabei helfen.“

Und sie begannen die Trümmer und die
Mische zu durchsuchen, aber es war schon vollständig
Tag geworden und sie hatten bis jetzt noch nichts
gefunden.

„Ihr Zimmer lag über dieser Mauer,“ mur-
melte Pulford, indem er mit einer Stange immer
eifriger die Mische durchwühlte. „Wir müssen doch
jedenfalls einige Zeichen finden, welche von dem
Schicksal des Mädchens und der alten Frau
Zeugnis ablegen!“

„Das Feuer gab eine furchtbare Hitze,“ er-
widerte Jarvis, „groß genug, daß alles zu Asche
verbrannt sein kann. Aber wir können ja noch
einmal nachsehen!“

Und wieder machten sie sich daran und nach
langem Suchen fanden sie endlich einige Frag-
mente, welche sie für Leberreste hielten, wie sie
solche zu finden suchten.

„Wir haben gar keine Beweise ihres Todes
nödig,“ sagte Jarvis. „Ihre Fenster waren fest
verschlossen, ein Zeichen, daß sie nicht durch die-
selben entwischt sein können, selbst wenn ich auch
nicht Wache gehalten hätte, und ebenso wissen
wir mit aller Bestimmtheit, daß sie auch durch
die Tür nicht entkommen sind!“

„Ja, das ist beides zweifellos!“ bestätigte
Pulford. „Und ebenso steht es fest, daß, als ich
in mein Zimmer kam, ich sie sprechen hörte, aber
später habe ich nichts mehr vernommen. Sie sind
ohne alle Frage im Schlafe erstickt und dann
verbrannt!“

„Eine Lösung, wie wir uns dieselbe nicht
besser wünschen könnten,“ meinte Jarvis. „Ich
werde jetzt sogleich nach Black-Rock aufbrechen.“

„Und ich nach London,“ versetzte Pulford.
„Folgen Sie mir, daß uns keiner sieht, und ich
will Ihnen das Geld einkündigen, das Ihnen
zukommt. — Ihnen und auch Ihren beiden Ge-
fährtinnen!“

Und sie gingen hinter eine Baumgruppe, wo Pulford an Jarvis die verabredete Summe auszählte und in seiner gehobenen Stimmung noch ein gutes Extrageld hinzufügte.

Beide waren gerade eben wieder auf der Brandstätte angelangt, als Mr. Mac Dougal aus der Scheune kam und niedergeschlagen sich ihnen näherte.

„Ein trauriger Anblick für einen Mann wie mich, Mr. Craffton,“ sagte der Hochländer, auf die noch rauchenden Trümmer seines Hauses zeigend. „Gestern Abend, als ich mich schlafen legte, hatte ich noch ein schützendes Dach über mir und einen warmen Herd. Dies war das Haus, in welchem ich erzogen wurde und in welchem alle meine Kinder geboren sind, das Haus, in welchem ich zu sterben hoffte, — und nun ist es zerstört. Und ich bin über Nacht so arm geworden, Sir, daß ich Ihnen nicht einmal ein Frühstück anbieten kann.“

„Ich bedaure Sie von ganzem Herzen, Mr. Mac Dougal,“ erwiderte Pulford mit erbeuchelter Teilnahme. „Ihr Los ist ein wirklich beklagenswertes!“

„Und dennoch nicht so schlimm wie das Ihrige, Sir,“ sagte Mac Dougal. „Das traurigste ist und bleibt doch, daß das liebe gute Mädchen und die alte Frau verbrannt sind. Ich kann keine Worte finden, um Ihnen mein Bedauern darüber auszusprechen.“

„Ja, meine arme Nichte!“ seufzte nun auch Pulford, geschickt schaukelnd. „Ihr wirrer Geist hat endlich seine Ruhe gefunden! Ich fürchte, Mr. Mac Dougal, daß Ihre Güte gegen diese armen Frauen das Unglück über Sie gebracht hat. Das Feuer entstand in beider Kammer. Ich stelle mir vor, daß die alte Frau in einem Anfall von Wahnsinn das Feuer angelegt hat, um sich und meiner Nichte den Tod zu geben.“

„Ich bezweifle nicht, daß Sie recht haben,“ sprach Mr. Mac Dougal.

„Ich habe die Asche genau durchsucht und einige Ueberreste gefunden, die jedenfalls von den Unglücklichen herrühren,“ fuhr Pulford, anscheinend tief betrübt, fort. „Ich kann nicht weiter über die Sache sprechen; es zerschneidet mir die Seele.“

„War Ihr Haus versichert?“

„Versichert?“ wiederholte der Bauer. „Ich verlasse Sie nicht! Es ist ein völliger Verlust, der mich mit dem Herunterbrennen des Hauses trifft. Es wird nicht das Geringste für mich aus den Trümmern zu retten sein!“

„Es tut mir leid, das zu hören,“ entgegnete Pulford. „Aber ich kann nicht zugeben, daß Sie einen so schweren Verlust infolge Ihrer Güte gegen zwei arme unglückliche Geschöpfe, deren Sie sich aus übergutem Herzen annahmen, erleiden sollten. Obwohl ich nichts von der alten Frau weiß und durchaus keine Verantwortlichkeit in bezug auf sie habe, möchte ich Ihnen doch die Schwere

Ihres Verlustes erleichtern können, soviel es in meinen Kräften steht. Hier ist eine Banknote von hundert Pfund. Nehmen Sie sie an im Namen meiner armen Nichte, als einen Zoll Ihres Dankes und Ihres Mitgefühls!“

Der Bauer wollte sich weigern, aber Pulford redete ihm solange zu, bis er unter Tränen der Wehmüt einwilligte und es annahm.

„Möge Gott es Ihnen vergelten, Sir!“ sagte er wirklich bewegt.

„Mein Freund, der Doktor, wird nach Inceledon zurückeilen,“ fuhr Pulford erklärend fort. „Seine Patienten werden ihn schon lange vermissen. Und was mich betrifft, so muß ich schleunigst nach London mit der traurigen Nachricht von dem Schicksal, das meine arme Nichte betroffen hat. Wir möchten Ihnen auch in Ihrem Kummer nicht länger lästig fallen. Wenn wir bei einem Ihrer Nachbarn ein Frühstück bekommen könnten, würden wir sogleich unsere Reise antreten.“

„Ich will Sie zu Mr. Mac Kay bringen, wo meine Frau und Töchter sind,“ sagte der Hochländer. „Sie werden ihm willkommen sein und er wird Ihnen sehr gern ein Frühstück geben.“

Er brachte seine Gäste zu dem genannten Nachbar, wo ihnen ein Frühstück bereitet wurde. Als Mac Dougal von der Gabe Pulfords erzählte, wurde dieser wie ein fröhlicher Wohltäter betrachtet. Mrs. Mac Dougal und ihre Töchter überhäufte ihn unter Tränen mit Dankes- und Segensausdrücken. Nach dem Frühstück packte die Hausfrau einen Beutel voll Lebensmitteln für den Doktor ein, welcher auf seiner weiten Reise keine menschliche Wohnung antraf, und Pulford kaufte von Mac Dougal ein starkes Pferd für Jarvis, da die Ponies sich als völlig untauglich erwiesen.

Hierauf verabschiedeten Pulford und Jarvis sich bestiegen ihre Pferde und ritten zusammen aus dem Hofe. Auf der Landstraße trennten sie sich nach nur noch wenigen Worten. Jarvis schlug die Richtung nach Black-Rock ein und Pulford ritt in entgegengesetzter Richtung fort, um Inverness noch vor Anbruch des Abends zu erreichen.

Er hatte kaum zwei Stunden Weges zurückgelegt, als er auf einmal einen Wagen, welchen zwei kräftige Pferde zogen, sich entgegenkommen sah. Ganz und gar in seine Gedanken vertieft, wäre er fast geradewegs auf den Wagen zugeritten. Ganz zufällig nur blickte er auf und im selben Moment kam ihm der Gedanke an die Gefahr, die ihn damit bedrohen konnte.

Hastig blickte er um sich und ein Gebüsch seitwärts des Weges entdeckend, stieg er schnell von seinem Pferde und lenkte dieses letztere rasch hinter das Gebüsch, sich und sein Pferd so sorgfältig hinter dasselbe verbergend, daß — wie er mit Sicherheit kalkulieren zu können glaubte —

man von der Landstraße aus nichts von ihnen beiden zu sehen vermochte.

Regungslos verharrte er und unbewegt stand auch das Pferd, während das Räderrollen näher und näher kam und bald — wie er aus seiner Verborgenheit gar wohl wahrnahm — eine altmodische Reisekaleche die Landstraße passierte, aus welcher der Kopf eines Mannes sich herausbeugte und mit sehr scharfem Blick in das Gebüsch hineinstarrte.

Pulford trat der Angstschweiß vor die Stirn, indes ihm der Herzschlag stockte.

Hatte jener ihn gesehen? War er entdeckt worden? Die nächste Minute — brachte sie sein Verderben?

Denn der, dem er sich da fast von Angesicht zu Angesicht gegenüber sah, war ja kein anderer als der wirklich zu Allices Rettung herbeieilende Freund aus London: — Craffton — Mabels Craffton!

Sechshunddreißigstes Kapitel.

Mehrere Tage vor den letzterzählten Ereignissen sah Mabels Craffton allein in seinem Zimmer, wie immer in ein finsternes Grübeln über das rätselhafte Verschwinden von Alice und ihrer alten Dienerin vertieft, als Lord Glenham bei ihm eintrat. Wie nur ein Schatten von dem, der er noch vor wenigen Monaten gewesen war, erschien auch dieser. Seine Augen blickten ernst und wie von Trauer verschleiert; es war, als wenn ihm alle Kraft und aller Mut genommen sei, und nur ein bestimmter Zug seines freilich unverändert schönen Gesichts zeigte, daß er noch nicht alle Hoffnung aufgegeben hatte, das Mädchen zu finden, nach welchem er nun schon so lange vergeblich suchte.

„Glenham!“ rief Craffton, sich bei seinem Eintritt erhebend. „Was führt Dich zu mir? Hast Du Neues?“

„Nichts!“ erwiderte der Graf, sich auf dem erstbesten Stuhl niederlassend. „Aber ich hörte, daß Du eine neue Spur verfolgest, und kam deshalb, um mich nach diesem Erfolg bei Dir zu erkundigen.“

„Auch ich hatte keinen Erfolg!“ entgegnete Craffton. „Es bleibt uns schließlich nichts mehr zu tun übrig. Ich habe jetzt überall gesucht und keine Spur von den Verlorenen gefunden. Es bleibt nur eins zu denken übrig: Miß Romberg und ihre Dienerin sind das Opfer eines Unfalls oder eines heimlichen Feindes geworden!“

Der Graf fuhr fast erschreckt auf.

„Was für einen Feind könnte sie haben?“ fragte er. „Sie, so schön, so jung und so unschuldig! Es ist unmöglich!“

„Nicht doch!“ widersprach Craffton ihm indes. „Eine eifersüchtige Frau, wie zum Beispiel Lady Trevor, kann sehr gut ihre Entfernung ver-

ursacht oder sie auch ganz beseitigt haben. Ich dachte immer, daß Lady Corith Dich liebte, Glenham, bis mir ihre Verlobung mit Pulford bekannt wurde. Niemand konnte sie zwingen, ihn zu heiraten, also muß sie es schon aus Neigung tun. Wenn aber das der Fall ist, kann sie Dich nicht geliebt haben!“

„Ich halte Lady Trevor auch keines Verbrechens fähig!“ sagte Glenham.

„Das möchte ich dahingestellt sein lassen,“ versetzte Craffton weniger zuversichtlich, „aber da sie mit Pulford verlobt ist, kann sie ja in der Tat keinen Anlaß haben, Miß Romberg zu beseitigen. Daß diese aber dennoch einen Todfeind hat, davon bin ich überzeugt!“

„Wer jedoch könnte dieser Feind sein?“ warf Glenham die müde Frage hin.

„Darin liegt vielleicht der Schwerpunkt des ganzen Geheimnisses,“ sagte Craffton gedankenvoll. „Ich kenne wie Du die Geschichte Miß Rombergs. Wer waren ihre Eltern? Wer war der Mann, der sie in das Pfarrhaus zu Schönau brachte? Der alte Pfarrer empfing von jenem Unbekannten kurz vor dem Tode einen Brief, aus welchem hervorgeht, daß sie einen Feind hat. Dieser Unbekannte wünschte, daß sie einfach verschwinde und auf immer in tiefster Verborgenheit bleiben sollte. Dieser Mann, welcher nie sein Verwandtschaftsverhältnis zu Miß Romberg verriet und sie ohne allen Zweifel hatte, hat gewiß ihre Ueberlebendigkeit von Schönau nach London entdeckt und sie ihrer Freiheit oder gar ihres Lebens beraubt. Ich folgere aus alledem und glaube also, daß der Mann, welcher sie nach Schönau brachte, der Urheber ihres rätselhaften Verschwindens ist!“

„Das glaube ich jetzt auch!“ rief der Graf lebhaft. „Das ist eine Idee, die wir weiter verfolgen müssen!“

„Um denselben Mißerfolg zu haben?“ entgegnete Craffton. „Denn was hätten wir weiter zu erwarten? Der Mensch, welcher Miß Romberg hatte oder fürchtete, hat sein Werk vollbracht! Alice ist seit acht Monaten verschwunden! Wir haben ganz Europa nach ihr durchsucht und keine Spur gefunden! Es gibt keine andere Möglichkeit mehr, — sie muß tot sein!“

„Ich kann und will es nicht glauben,“ rief der junge Graf leidenschaftlich. „Ich fühle im Gegenteil mit der ganzen Kraft meines Herzens, welches sie liebt, daß sie noch lebt und sich in großer Gefahr und Trübsal befindet!“

Wenn sie lebte, würden wir sie gefunden haben!“ wandte Craffton ein.

„Ich werde trotz allen Mißerfolgs das Suchen nicht aufgeben,“ erklärte Glenham, „und hoffe, sie zu finden — früher oder später! Ich werde, wenn es sein muß, mein ganzes Leben dieser Aufgabe widmen!“

(Fortsetzung folgt.)